



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 5. October.

## Oesterreich.

Salzburg. Berichte über die Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn:

Am 21. Sept. l. J. erschien auch für das Herzogthum Salzburg der lang ersehnte und beglückende Tag, an welchem es das allgeliebte kais. Herrscherpaar wieder in der Mitte seiner Bewohner jubelnd begrüßen konnte. Ihre Majestäten unser allergnädigster Kaiser und Kaiserinn betraten an diesem Tage — auf Allerhöchstihrer Rückreise von Triest nach Wien — die salzburgisch-illyrische Gränze auf dem Ratschberge, wo Allerhöchstdieselben in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann um halb 3 Uhr Nachmittags eintrafen, und dort, nachdem Se. Exc. der k. k. Gouverneur von Illyrien, Freiherr von Weingarten, sich an diesem Gränzpunkte beider Provinzen von Allerhöchstihren Majestäten ehrerbietigst verabschiedet hatte, bei der von den freudeerfüllten Thalbewohnern Lungau's errichteten und mit Blumen und Laubgewinden festlich geschmückten Triumphpyramide von Sr. Exc. dem k. k. obderennischen Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Skrbensky, und dem k. k. Kreishauptmanne von Salzburg, Grafen von Chorinsky, in tiefster Ehrfurcht erwartet und empfangen, und von der aus allen Thälern Lungau's zahlreich herbeigeströmten Volksmenge mit lautem Jubel bewillkommt wurde. Ihre Majestäten ruhten dort den Wagen zu verlassen, und den größten Theil des steilen Ratschberges zu Fuße zurückzulegen.

Am Weichbilde des Marktes St. Michael war abermals ein geschmackvoll verzierter Triumphbogen zum Empfange Ihrer Majestäten errichtet, und als Allerhöchstdieselben in den Markt einfuhren und in dem k. k. Pflegegerichtsgebäude abzustiegen ruhten, wo das uniformirte Bürgercorps unter klingendem Spiele feierlich paradirte, ertönte Ihren Majestäten ein allen Herzen der versammelten Volksmenge einstimmig

entströmendes Lebehoch, dessen Zuruf sich unzählige Male wiederholte. Se. k. k. Majestät geruhte noch vor Tische die Aufwartung und Vorstellung der Local-Behörden und des Clerus anzunehmen, und sich sodann nach aufgehobener Mittagstafel den Staatsgeschäften zu widmen. Abends flammten auf einer dem k. k. Pflegegerichtsgebäude gegenüber liegenden Berghöhe die Namenszüge Ihrer k. k. Majestäten in hellem Freudenfeuer, und der Musikbände des Bürgercorps ward die Ehre zu Theil, vor den Fenstern der Allerhöchsten Herrschaften spielen zu dürfen.

Sonntag den 22. Sept. verließen Ihre Majestäten nach gehörter heiligen Messe St. Michael und fuhren sodann über Zweng und Untertauern auf der den Radstadter-Lauern in einer Höhe von beinahe 6000 Fuß über der Meeresfläche überschreitenden Straße nach Radstadt, wo Allerhöchstdieselben um 2 Uhr Nachmittags eintrafen. Auch hier war Alles zum festlichen Empfange Ihrer Majestäten vorbereitet. Allerhöchstdieselben fuhren durch das geschmackvoll decorirte Stadthor zu dem als Absteigquartier hergerichteten landesfürstlichen Pfleggerichts-Gebäude, wo Ihre Majestäten von den Behörden und dem Clerus unter Paradirung des uniformirten Bürger-Corps ehrerbietigst empfangen, hierauf die Vorstellung derselben allergnädigst zu gestatten und sich sodann zur Mittagstafel zu begeben geruhten. Nach Tische besahen Ihre Majestäten die Stadt und die Pfarrkirche. Abends war die Stadt festlich beleuchtet und auf den Bergen brannten Freudenfeuer, deren schönstes und größtes den Namenszug unseres allgeliebten Landesvaters in Flammenstrahlen darstellte. — Eine von der Musikbände des uniformirten Bürgercorps Ihren k. k. Majestäten dargebrachte Nachtmusik beschloß die Feier dieses für Radstadt so freudenvollen Tages, dessen lauter Jubel sich in die entlegensten Seitenthäler verbreitete, und in den Herzen der biederen Gebirgsbewohner ewig unvergesslich bleiben wird. (Salzb. Z.)

Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin:

Linz, den 27. September. Gestern ist dieser Provinzial-Hauptstadt das unbeschreibliche Glück zu Theil geworden, Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin auf Allerhöchstderen Rückreise von Triest in ihre Mitte aufnehmen zu dürfen. Ihre Majestäten sind von Lambach, wo Allerhöchstdieselben das letzte Nachtlager zu nehmen geruht hatten, Mittags um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen. Am Eingange der Stadt war eine großartige Triumphforte errichtet, an welcher der Magistrat Ihre Majestäten ehrfurchtsvoll bewillkommte, und der Vorstand desselben, kais. Rath und Bürgermeister Bischoff, die Ehre hatte, Allerhöchstdieselben mit folgender Anrede unterthänigst zu begrüßen:

„Den Reisen Eurer Majestäten sind unsere Herzen mit der innigsten Theilnahme an dem Glücke, das den verbrüderten Provinzen Ihre höchste Anwesenheit gewährte, und an der kindlichen Freude ihrer Bewohner gefolgt, den väterlichen Herrscher, dem sie Frieden, Wohlstand, Bildung, die hohe milde Landesmutter, deren gnadenvoller Sorge sie die Belegung so mancher Anstalt thätiger Liebe danken, in ihrer Mitte verehren zu können.“

„Mit der wärmsten Freude sehen die Bewohner von Linz den erhabenen Kaiser und die gnädigste Kaiserin heimkehren, und mit innigstem Entzücken erfüllte sie die Nachricht Ihrer Durchreise.“

„Empfangen Eu. Majestäten unsern ehrerbietigsten, herzlichsten Willkomm bei Allerhöchsthier zweiten Anwesenheit in Linz, und auch den innigsten Wunsch der glücklichsten Rückkunft in Ihre Kaiserstadt.“

„Gott geleite Sie auf Ihrer Reise, und erhalte Allerhöchstdieselben lange und froh, der Wohlfahrt und der Freude Ihrer getreuesten Unterthanen.“

„Hoch lebe das höchste Kaiserpaar!“

Seine Majestät der Kaiser geruhten diese Anrede mit den huldreichsten Worten des Dankes für die ausgesprochenen Gesinnungen, und mit der Versicherung zu erwidern, wie Allerhöchstdieselben zwar bedauern, diesmal nur kurze Zeit in Linz verweilen zu können, jedoch bald wieder zu kommen und dann länger zu bleiben beabsichtigen. Während diese allergnädigste Verheißung mit der innigsten Freude vernommen wurde, harrten bereits die im Innern der Stadt längs des Begeß, welchen Ihre Majestäten zu nehmen hatten, zu feierlicher Ordnung mit ihren Fahnen aufgestellten Zünfte, die Schuljugend und die von Nah und Ferne herbeigeströmte Volksmenge der Allerhöchsten Ankunft; alle Häuser waren auf das Festlichste geschmückt; der Donner von 101 Kanonenschüssen aus den Befestigungs-Thürmen, das Geläute aller Glocken und

lauter Jubelruf geleiteten Ihre Majestäten bis zu dem ständischen Landhause, welches zum Absteigquartier für Allerhöchstdieselben vorbereitet war.

Hier angelangt wurden Ihre Majestäten von Sr. königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Maximilian (Höchstwelche von Puchheim in dieser Absicht hierher geeilt waren), von dem Herrn Präsidenten der k. k. Landesregierung Freiherrn von Skrbenský und den Chefs der übrigen Civil-Verhörden, dann von dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Schneider und dem Herrn Bischof Ziegler ehrfurchtsvoll empfangen und in die Appartements begleitet. Se. Majestät der Kaiser geruhten alsbald die unterthänigste Aufwartung der sämtlichen genannten Chefs, wie auch der Generalität mit den Stabsoffizieren der Garnison, endlich der anwesenden Mitglieder der Herren Stände allergnädigst anzunehmen. An der Mittagstafel nahmen Se. königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian Theil, und es hatten der Herr Regierungs-Präsident Freiherr v. Skrbenský mit seiner Frau Gemahlinn und die übrigen genannten Chefs die Ehre, derselben beigezogen zu werden. Die Musikbände des Infanterie-Regiments Hesse-Homburg spielte unter den Fenstern des Speisesaales.

Nach aufgehobener Tafel geruhten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Hrn. Erzherzogs Maximilian eine Spazierfahrt zu unternehmen, nach deren Beendigung Allerhöchstdieselben sich bis in die späte Abendstunde mit Sr. Exc. dem Herrn Staats- und Conferenz-Minister Grafen Kolowrat den Staatsgeschäften widmeten. Mittlerweile war die Stadt sammt Vorstädten festlich beleuchtet worden, und als Se. Majestät gegen neun Uhr ausfuhren, um die Beleuchtung in Augenschein zu nehmen, wurden Allerhöchstdieselben von der dichtgedrängten Volksmenge allenthalben mit dem lautesten Jubel begrüßt. Die sämtliche Einwohnerschaft hatte gewetteifert, durch eben so reiche als sinnige Lichtbilder dieses Freudenfest zu verherrlichen, und zu unzähligen Malen prangten die Namenszüge Ihrer Majestäten im leuchtenden Strahlenglanze. Als ganz vorzüglich gelungen muß aber die Beleuchtung des ständischen Theatergebäudes mit der Inschrift „dem allgeliebten Herrscherpaar die treuen Stände“, dann jene des städtischen Rathhauses mit dem in Lampen ausgeführten Stadtwappen erwähnt werden, so wie sich unter den Privatgebäuden die Wohnung des Herrn Feldmarschall-Lieutenants und Militär-Ober-Commandanten Baron Schneider, ferner die Häuser des Stiftes St. Florian und der Herren Carl Plank von Plankburg und Joseph Dierzer, so wie die Gasthäuser zum goldenen Adler und zur goldenen Ka-

none besonders auszeichneten. Von sehr großartiger Wirkung war auch die Beleuchtung des Collegiums der P. P. Jesuiten am Fregenberg.

Noch bis tief in die Nacht waren die Straßen freudig belebt und es schien, als ob das Volk einen Tag nicht wollte enden sehen, der ihm das höchste Glück, die Anwesenheit seines allergnädigsten Kaisers, seiner angebeteten Kaiserin gewährt hatte. (Linz. 3.)

### U n g a r n.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern, den 28. d. M., Nachmittags, von Allerhöchstherr nach Triest unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn angekommen.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 8. September d. J., die zwei bei dem kärntnerischen Stadt- und Landrechte erledigten Rathsstellen dem Secretär desselben Stadt- und Landrechtes, Alois Hauer, und dem Rathsprotocollisten daselbst, Adolph v. Eschabuschnigg, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 18. September d. J., das an dem Capitel in Lavant erledigte Canonicat dem Spiritual des Priesterhauses zu Klagenfurt, Doctor Valentin Wierzy, allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. 3.)

### Römische Staaten.

Das »Diario di Roma« vom 19. September meldet: »Der Erzbischof von Köln, Clemens August von Droste-Wischering, ist in Rom eingetroffen. — Se. erzbischöfliche Gnaden verfügten sich gestern in den Pallast des Quirinals, um dem heiligen Vater seine ehrfurchtsvolle Huldigung darzubringen, von welchem er mit besonderen, den Verdiensten dieses erlauchten Kirchenfürsten entsprechenden Beweisen der Liebe und Zuneigung empfangen wurde.«

(W. 3.)

### D e u t s c h l a n d.

Ein betlagenswerthes Unglück hat sich Sonntag den 22. d. M. Nachmittags in der Vorstadt Au bei München ereignet. Gegen hundert Mädchen hatten sich im Garten des Klosters der »armen Schulschwester« zu einem Jugendfeste versammelt, als plötzlich ein hölzerner Steg, der über den durch den Garten fließenden Stadtcanal führte, zusammenbrach, und sechs und zwanzig nebst einer Schulschwester darauf befindliche Kinder mit lautem Hilf- und Schreckenrufe ins Wasser stürzten. Zwar gelang es, den größten Theil derselben zu retten; doch fanden zwei Mädchen von 6 bis 7 Jahren den Tod in den Wellen des reißenden Baches.

Das Brandunglück häuft sich — nachdem eine Feuersbrunst in Plauen 380 Familien um Habe und Obdach gebracht, hat sich Klausthal entzündet und einen Schaden allein an Gebäuden gelitten, der auf mehr als 300,000 Thaler geschätzt wird, wobei mehr als 3000 Menschen obdachlos geworden; als drittes Unglück kommt ein Brand in Sachsenberg hinzu, das im Fürstenthum Waldeck, nahe an der hurbessischen Gränze liegt; am 16. September brach in einer dortigen Apotheke Feuer aus und verzehrte ein Viertel der Stadt; 75 Wohngebäude liegen in Asche. Ein Menschenleben ist nicht verloren gegangen. (Dest. B.)

### Schweden.

Stockholm, 17. September. Gestern starb hier nach langwierigem Krankenlager der Freund des alten Königs Carl Johann, Graf Brahe. Seit vielen Jahren kränkeld, und am Krankenbette seines hohen königlichen Freundes gänzlich erschöpft durch die unermüdlige Pflege, welche ihm nicht einmal erlaubte, eine Nacht während mehrerer Wochen anders als auf einem Stuhle zu schlafen, hatte er kaum dem Leichenbegängnisse des Königs beigewohnt, als er selbst auf Krankenbett darnieder sank, wo er sich auch keine Ruhe vergönnete, sondern sich mit Sachen, die seinem Amte als Reichs-Marschall gehörten, beschäftigte, zuletzt namentlich mit Anordnungen zur jetzt bevorstehenden Krönung des Königs Oscar. Ein schönes Beispiel seltener Treue und Hingebung! (W. 3.)

### F r a n k r e i c h.

Die in dem Treffen am 18. genommenen Fahnen sind sammt dem viel erwähnten Sonnenschirm am 19. Sept. zu Toulon angekommen; man erwartete sie Ende des Monats zu Paris.

Aus Algier schreibt man: Wir sind in allen Provinzen Algeriens im Fortschreiten. Der Handel dehnt sich im Innern aus; die Thätigkeit in den Landstrichen der Küste ist außerordentlich, und unsere Städte des Innern bevölkern sich. Die arabische Steuer wird dieses Jahr 5 Millionen einbringen. Die Expeditionen von Leguat und Biskara haben sehr wichtige Ergebnisse gehabt, sie haben uns schon in Handelsverbindungen mit der Wüste gebracht. Dreißig tausend Eingeborne sind aus den Umgebungen von Biskara in die Nähe von Medea gekommen und campiren dort, um Handel zu treiben. Fast 100,000 Fres. sind bereits durch sie für Handelsrechte in die Cassé des Empfängers dieser Stadt gezahlt worden.

In dem »Achbar« von Algier liest man: Abdel-Kader ist, wie man uns versichert, mit seiner Diera in dem Thale von Bad-el-Azha, zwischen Duchda und Tazah. Diese Ebene liegt 20 Meilen von unserer Gränze. — Diese Nachricht, fügt der »Constitution

nel“ hinzu, hat nichts ganz Widersprechendes mit jener unseres Correspondenten von Malaga; der durch ihn als die Residenz Abd-el-Kaders angebeutete Punct liegt wirklich in der Richtung von Duchda nach Lazah, jedoch der Küste näher. (W. 3.)

Paris, 23. September. Da die Insel Mogador wieder geräumt wird, so soll die Fischerinsel Saint-Denis in „Mogador“ umgetauft werden. Der Maire, Herr Pagel, hat beim Minister des Innern deshalb um Erlaubniß nachgesucht, und diese Namensveränderung wird von einem Fest begleitet seyn, wobei die Fischer mit ihren Rähnen zuerst die Beschiesung von Mogador darstellen; wenn dann aber die Insel eingenommen ist, so soll eine Pylsäule aufgerichtet und die Hauptgasse der Commune „Rue Joinville“ genannt werden. Auf diese Art will man den Ruhm der Land- und Seemacht vermählen, und Frankreich hat jedenfalls die Genugthuung, daß es dieses Mogador behält. (Allg. 3.)

### S p a n i e n.

Madrid, 17. Sept. Die Presse ist fast ausschließlich mit den Erwartungen beschäftigt, die man an die Ministerwerdung von Martinez de la Rosa knüpfen darf. Die progressivistischen Blätter sind geneigt, in ihm den Mann zu erkennen, der bestimmt ist, die Constitution dem Namen nach zwar zu lassen, sie aber thatsächlich auf das königliche Statut zurückzuführen, wogegen die ihm befreundeten Blätter den Beginn der glücklichen Aera einer echt constitutionellen Regierung ankündigen. Sie versichern: auch Narvaez habe ihm die Präsidentschaft des Ministerraths wiederholt angeboten, er dieselbe aber ausgeschlagen. Neben den Verfassungsreformen ist Sparsamkeit die Lösung, in welchem Betracht, ist daraus zu ersehen, daß mit der Verminderung der Reiterei von 10,584 auf 7596 Pferde und in Folge davon einer Ersparniß von 6,003,436 Realen großer Lärm gemacht wird. Die Wahlen der Provinz Madrid sind jetzt vorüber. Von 15,380 Wählern hatten nur 7556 an der Abstimmung Theil genommen. Martinez de la Rosa, Candido Nocedal, Alcalá Galiano, Francisco Guerrero, Eugenio Equizabal, Jose Maria Fernandez de la Hoz, Bernardino Nunez Arenas sind (mit einer Stimmenzahl von 7027 bis zu 5885 herab) zu Deputirten, Marques v. Pena Florida, Herzog v. Castro Terreno, Domingo Ruiz de la Bega, Jose de Goicoechea, Thomas Azuar und der Marques v. Miraflores zu Senatoren ernannt. Schon waren Abgeordnete aus den Provinzen in der Hauptstadt eingetroffen, und es war von vorbereitenden parlamentarischen Versammlungen die Rede, um sich über den

einzuhaltenden Gang und die Wahl der Präsidenten zu verständigen. (Allg. 3.)

### C h i n a.

Victoria aus Hongkong, 10. Juni. (Mit der letzten ostindischen „Ueberlandspost.“ \*) In China, worauf so viele Völker gegenwärtig ihre Blicke gerichtet haben, scheinen neue und wichtige Ereignisse sich vorzubereiten. Der kaum beendigte Kampf mit England hat das himmlische Reich in eine durchaus neue Stellung den übrigen Ländern der Erde gegenüber gebracht; es kann nicht länger sich isolirt halten und eben so wenig sich dem Einflusse, den Welt und Zeit mit ihren Fortschritten unwiderstehlich ausüben, fernerhin entziehen. Wider Willen wird es in den Strudel der Weltbegebenheiten mit hineingezogen werden, und welche Rolle es sodann spielen wird, vermag Niemand vorherzusagen. Einstweilen ist überall eine unheimliche Spannung verbreitet; Jedermann scheint zu fühlen, daß der gegenwärtige Zustand keine Sicherheit bietet und keine Dauer haben kann; daß neue Ereignisse bevorstehen und die Begebenheiten der letzten Jahre nur den Anfang einer neuen Zeit oder einer neuen Epoche bilden. Die Chinesen selbst befürchten Unruhen und Erschütterungen zunächst durch die Franzosen und Nordamerikaner. Beide Völker haben sich bewogen gefunden, eine zahlreiche Gesandtschaft hieher zu senden und dieselbe durch eine Schiffsmacht begleiten zu lassen, welche zu zahlreich und mächtig ist, als daß sie unbeachtet bleiben könnte. Besonders mächtig und gewaltig erscheinen die Franzosen, und doch haben gerade diese ein so unbedeutendes Interesse zu vertreten, da ihr Handel mit China kaum der Rede werth ist, daß Niemand begreift, zu welchem Zwecke die französische Regierung eine so starke Flotte ausgerüstet und so große Summen darauf verwendet haben mag. Man sucht daher andere geheime Absichten aufzufinden, und nimmt als ziemlich gewiß an, daß es auf nichts geringeres als die Besetzung einer chinesischen Insel oder einer günstig gelegenen Küsten- und Hafenstadt abgesehen sey. Die Vorgänge im stillen Meer und hauptsächlich die durch nichts gerechtfertigte Besetzung und Besiznahme der Gesellschaftsinseln von Seite der Franzosen verleihen einer solchen Muthmaßung große Wahrscheinlichkeit. Diesen Umständen ist es daher auch beizumessen, daß ein französisches Kriegsschiff, *Alcmene*, welches ganz vor kurzem zu Tschusan gewesen ist und an verschiedenen Küstenpuncten China's sich gezeigt hat, allenthalben die größte Bestürzung unter den Chinesen er-

\*) Sie traf gleichzeitig mit einer westindischen Post in England ein, und beide Felleisen brachten über dritthalbhunderttausend Briefe.

erregte. Die Reichen in den Seestädten bereiteten Alles vor, um aufs schnellste sich ins Innere des Landes zurückziehen zu können, und so groß war die Besorgniß, daß die Dollars mit 50 bis 60 Proc. Prämie für die Kupfermünze China's eingewechselt worden sind, damit die Flucht um so leichter bewirkt werden konnte. Außer der Memene ist einstweilen nur noch die französische Fregatte Cleopatra hier; die Ankunft der übrigen so pomphaft angekündigten Kriegsschiffe wird aber täglich erwartet und was dann erfolgen, ob namentlich die zahlreiche Gesandtschaft wirklich nach Peking gelangen, und welche Ansprüche sie dort erheben wird, muß die nächste Zeit lehren. — Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche am 24. Februar d. J. zu Macao angekommen ist, hat sich dort bisher aufgehalten um, wie angegeben wird, noch andere Kriegsfahrzeuge abzuwarten. Vor kurzem sind wirklich zwei kleinere Kriegsschiffe eingetroffen, und ob sie nun ihrer Bestimmung gemäß sich direct nach der kaiserl. Hauptstadt begeben wird, steht dahin. Der Kaiser von China und sein Hof sollen gegen jede fremde Gesandtschaft eingenommen seyn, und der berühmte kaiserliche Commissär Ki-ing ist, wie es heißt, bloß zu dem Zweck nach Canton gesandt worden, um mit den gedachten Gesandtschaften Unterhandlungen anzuknüpfen und ihre Reise nach Peking unter allen Umständen zu verhüten. Seine Ankunft zu Canton ist vor einiger Zeit erfolgt, und morgen werden sich der jetzige, so wie der frühere Gouverneur von Hong-kong, Herr Davis und Sir Henry Pottinger nach der Bocca Tigris begeben, um dort oder in der Nähe eine Zusammenkunft mit ihm zu haben. Er ist den umlaufenden Nachrichten zu Folge mit ganz ausgedehnten Vollmachten versehen, und zugleich mit der obern Verwaltung aller Handelsangelegenheiten in den Küsternländern China's betraut, so daß er vieles wird zum Abschluß bringen können, zumal da er den Ruf eines eben so friedliebenden und wohlwollenden Mannes als eines gewandten und klugen Vermittlers genießt, wenn die Ansprüche, welche man von Seite Frankreichs und der vereinigten Staaten erheben wird, nur nicht gar zu groß sind. — Ein anderer Gegenstand, der für das „himmlische Reich“ irgend eine Krisis herbeizuführen droht, ist der Opiumhandel und die Art seines Betriebs. Bekanntlich ist die Einfuhr des Opiums verboten; gleichwohl hat dieselbe von Jahr zu Jahr zugenommen und wird allen Verordnungen und Gesetzen zum Trotz mit einer Öffentlichkeit betrieben, welche auf Regierung und Volk das traurigste Licht wirft. Den glaubwürdigsten Ermittlungen zufolge betrug sie im vorigen Jahr nicht weniger denn ungefähr 35,000 Kisten, zu einem Geldwerthe von mindestens 20 Millionen Dollars oder 30 Millionen Thlr. preussisch — der, wie es der Schmuggelhandel mit sich bringt, bar erlegt werden muß. Der übrige Handel China's ist keineswegs von solcher Bedeutung, daß so große

Summen aufgebracht werden können, und in Folge dessen werden dem Lande jährlich 12 bis 15 Mill. Dollars unwiederbringlich entzogen. Ob und wie lange es den Abfluß so hoher Beträge aushalten kann, läßt sich nicht süglich beurtheilen, weil wir von den innern Hilfsquellen des Reichs zu wenig unterrichtet sind. Die Staatsregierung betrachtet diesen Zustand der Dinge aber jedenfalls als sehr gefährlich für die Wohlfahrt des Landes, wie die vieljährigen Verhandlungen mit den Engländern vor dem Ausbruch des Krieges zur Genüge beweisen, und beschäftigt sich deshalb unausgesetzt mit der Erörterung der Mittel und Wege, die Frage wegen des Opiumhandels zu irgend einer befriedigenden Lösung zu bringen. Der kaiserliche Commissär Ki-ing soll deshalb mit ganz besondern Aufträgen versehen seyn, und viele Engländer glauben schon, der Opiumhandel werde legalisirt werden. Davon dürfte das Land jedoch wenig Vortheil haben, indem nicht zu erwarten ist, daß der Verbrauch bei frei gegebener Einfuhr sich vermindern werde. Dieß gerade ist aber unerläßlich, um den Export und Import China's in ein günstigeres Verhältniß zu bringen und den Abfluß der edlen Metalle zu verhindern. Ein anderer Vorschlag: den Opiumhandel in die Hände des Staats als Monopol zu legen, scheint ebenso wenig zum Ziele führen zu können, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der Schmuggelhandel dann in gleicher Stärke fortdauern wird. Und so möchte Ki-ing überall auf die größten Schwierigkeiten stoßen, so lange nicht die chinesische Regierung stark und mächtig genug ist, ungetreue und bestechliche Beamte zur Verantwortung zu ziehen, und strenge auf die Vollziehung ihrer Gesetze und Verordnungen zu halten. (Mg. 3.)

### Vermischte Nachrichten.

(Python natalensis.) Das Boston Journ. of natural History (Vol. IV.) enthält von einem Herrn Th. Savage eine Schilderung dieser Schlange, die man lange mit der Boa Süd-Amerika's verwechselt hat, welche sich aber durch die Platten unter dem Schwefse sehr von ihr unterscheidet. Sie erreicht eine Länge von 14 Fuß und hat in der Nähe des Afters eine eigenthümliche Art Haken oder Krallen, die sie ausstrecken kann, und vermittelst deren sie sich am Boden oder an Wurzeln, an Bäumen und dergleichen festhält und sich dann mit einer unmen begreiflichen Gewalt auf ihre Beute schnellt. Der Angriff ist so plögllich und so heftig, daß das Opfer häufig gleich durch den ersten Stoß niedergeworfen und betäubt wird, dann erst beginnt die furchtbare Operation des Umstrickens. Diese Krallen oder Fußansätze, wie man sie auch genannt hat, dienen zugleich der Schlange zum Baumsteigen, und auf mehr oder minder kahlen Feldern soll sich diese Schlange, wahrscheinlich mit Hilfe dieser Fußansätze, völlig gerade in die Höhe richten und nach Beute umherspähen. In dieser Stellung soll sie so unbeweglich verharrern, daß manchmal Vögel sie für einen Baumstumpf hielten, sich darauf niederlassen wollten und so unvorsichtiger Weise in den Schlund fielen. (W. 3.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(3. Laib. Zeitung v. 5. October 1844.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 1. October 1844.

		Mittelpreis.	
Staatsschuldverschreib.	zu 5 pCt. (in C.M.)	110	1/4
detto	zu 4 „ (in C.M.)	100	5/8
Verloste Obligation. . . . .			
mer-Obligation. d. Zwangs-	zu 5 pCt.	—	—
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 1/2 „	—	—
rial. Obligar. v. Tyrol, Vor-	zu 4 „	100	—
arlberg und Salzburg	zu 5 1/2 „	—	—
Wiener Stadt-Banco-Obligation.	zu 2 1/2 pCt.	64	4/5
Obl. von Galizien	zu 1 3/4 pCt. (in C.M.)	45	—
Obligationen der Stände			
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt.	69	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 „	64	1/4
men, Mähren, Schles-	zu 2 1/4 „	—	—
ien, Steyermark, Kärn-	zu 2 „	—	—
ten, Krain, Görz und	zu 1 3/4 „	—	—
des W. Oberk. Amtes			

## K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 2. October 1844.

48. 15. 37. 65. 53.

Die nächste Ziehung wird am 12. October 1844 in Graz gehalten werden.

In Wien am 2. October 1844:

3. 2. 55. 86. 48.

Die nächste Ziehung wird am 12. October 1844 in Wien gehalten werden.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Am 30. September 1844.

Hr. Joseph Keisler, Handelsmann, nach Graz. — Hr. Daniel Kieppi, k. k. beideter Waren-Sensal, von Triest nach Graz. — Hr. Ignaz Blaschke, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Carl Valentin, Handelsmann, von Triest nach Klagenfurt. — Frau Helena Kscoli, Besizerinn, von Görz nach Wien. — Hr. Joseph Seidl, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Friedrich Seret, Apotheker, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Novak, Handelsmann, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Theodor Weyde, Portraitmaler, von Triest nach Wien. — Hr. Ambrocht Hablischel, k. k. Oberstwachmeister, nach Wien, und Hr. Gottfried Loschan, k. k. Hauptmann, nach Graz, beide von Pr. Hohenlohe Inf. Regiment. — Hr. Pollini, Capitainlieutenant des Ingenieur-Corps, von Klagenfurt nach Graz.

Am 1. Oct. Hr. Rochus Renz, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Pirner, Realitätenbesitzer, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. v. Fuhrmann, Hauptdirector der Regierung's Commission der Finanzen, Gehelmrath, von Graz nach Triest. — Hr. Johann v. Neva, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Carl Keisler, Handlungsbuchhalter, nach Triest. — Hr. Max. Freiherr v. Setto, k. k. Kammerjunker, von Triest nach Salz-

burg. — Hr. Ludwig v. Ritter, k. k. Hauptmann von Prinz Hohenlohe Inf. Regiment, nach Graz.

Am 2. Hr. Gottfried Graf v. Welfersheimb, k. k. Kämmerer, wirkl. Subernialrath und General-Consul in Ancona, nach Graz. Hr. Leo Trembowolski, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Wilhelm Seyde, Kaufmann, von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Orth, von Wien nach Triest. — Hr. Carl Heinrich Pohlmeier, Eisenbahn-Ingenieur, von Görz nach Wien. — Hr. Johann Ritter de Pistry, Obrist und Plaz. Commandant in Modena, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Blasius, Professor, von Triest nach Wien. — Hr. Graf Alfred Althann, k. k. wirkl. Subernialrath, sammt Familie und Dienerschaft, von Triest nach Graz. — Hr. Carl Schmidt, Lieutenant des k. k. Inf. Reg. Gollner, von Fiume nach Graz.

Am 3. Hr. Graf Pejacsevics, sammt Familie und Dienerschaft, von Triest nach Wien. — Hr. Augustin de Villeperdrix, Besizer, von Triest nach Wien. — Hr. Marquis v. Pastoret, sammt Gemahlinn, von Triest nach Wien. — Hr. Gunidavoglie Ritter v. Spadaro, Besizer, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Dal Ven, k. k. Mappen-Adjunct, von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Friedrich Edelmann, Hof- und Gerichts-Advocat, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Johann Appel, Pfarr- und Schulen-Districts-Inspector, von Salzburg nach Triest. — Hr. Joseph Dobraug, Handlungs-Agent, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Honig, Bürger, von Triest nach Wien. — Hr. Jakob Herz, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Alex. Edler v. Lerchenhal, von Triest nach Wien. — Hr. Kosto Milowanovich, Handelsmann, von Triest nach Wien.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 27. September 1844.

Dem Andreas Uranitsch, verrechnenden Kellner, seine Gattinn Anna, alt 25 Jahre, in der Stadt Nr. 141, am Kindbettfieber. — Frau Maria Anna Freiberger, Bäckers-Witwe, alt 54 Jahre, starb in der Grabisch's Vorstadt Nr. 51, in Folge zufällig erlittener Verletzung, am Starrkrampfe und wurde gerichtlich beschaut.

Den 30. Dem Hrn. Wenzel Wrany, Musikanten, seine Frau Gertraud, alt 49 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 28, an der Entkräftung.

Den 1. October. Dem Gregor Breß, Strafhaus-Aufseher, seine Tochter Margaretha, alt 15 Jahre, in der Stadt Nr. 54, am Scharlach. — Dem Andreas Mese, Tagelöhner, sein Weib Maria, alt 42 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 103, am Nervenschlag.

Den 3. Dem Anton Suschitsch, Zuckerfabriks-Arbeiter, sein Kind Franz, alt 2 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 37, an Convulsionen.

Anmerkung. Im Monate September sind 36 Personen gestorben.

3. 1547. (1)

# Neue Entdeckung eines Firnisses für Möbel und Parquets

des Hrn. B. Coulon, junior, aus Paris.  
Niederlage in Paris, rue St. Croix Nr. 13.

Dieser Firniß dient dazu, jedem Möbel, welches durch die Zeit oder einen andern Zufall seine Politur verloren hat, in sehr kurzer Zeit seinen frühern Glanz wieder zu geben, denn 2 Stunden reichen hin, um eine ganze Zimmermöblirung wieder neu herzustellen; dieselbe kann ohne Hinderniß auf jede Art Holz angewendet werden und nimmt Flecken von den Möbeln weg. Die nämliche Composition kann auch nützlich angewendet werden, um den Jagdsinten und andern Waffen einen schönen Glanz zu geben und sie gegen den Rost zu schützen.

Die leichte Art der Anwendung hat dessen Gebrauch immer den Vorzug gegeben:

Man nimmt ein wenig von diesem Firniß, tränkt damit ein Stückchen dickes Tuch und reibt damit das Möbel, bis der Firniß allenthalben verbreitet ist; alsdann nimmt man ein weiches Tuch oder Baumwolle, und trocknet damit das Möbel leicht ab, welches dann den schönsten Glanz erhält. Das Möbel ist schnell trocken und nimmt keine Feuchtigkeit an.

Er dient auch zugleich für Herrschaften, die schon Möbeln im guten Zustande haben, denn von einer Zeit zur andern kann ein Möbel oder Piano befleckt werden, wie z. B. es oft der Fall ist an den Füßen eines schönen Fauteuils oder Sessels. Man reibt das Möbel leicht ab, die Flecken verschwinden und das Möbel sieht immer wie neu aus.

Dieser Firniß wird bloß in kleinen Büchsen verkauft, eine zu 20 kr., das Duzend zu 3 fl. 30 kr., 6 Büchsen zu 2 fl.; 12 Büchsen reichen hin, eine ziemlich große Möblirung mehrere Jahre zu unterhalten, und ist zu haben bei Hrn.

**JOHANN GIONTINI,**  
in Laibach.

Dieser Firniß ist sehr lange Zeit brauchbar, so wie man ihn empfängt, und für immer, wenn er mit der Zeit in einem kleinen Topf beim Feuer warm gemacht wird.

## Für Parquets.

Dieser Firniß dient dazu, dem mangelhaftesten Parquetboden einen schönen Glanz zu geben, und kann ohne Hinderniß auf jede Art Holz angewendet werden; es gibt z. B. viele Herrschaften, die Tannen-Fußboden haben, und sie gewöhnlich doch glänzend halten; also der mangelhafteste Tannen-Fußboden mit diesem Firniß gerieben, ist schwer zu unterscheiden, ob es Tannen- oder hartes Holz ist; weil das Holz weich ist, so nimmt es den Firniß leicht an, und ist schwer davon wegzubringen.

Diese Prospekte sind in obgenannter Handlung unentgeltlich zu bekommen.

## Literarische Anzeigen.

### Neuer Volkskalender für 1845.

Bei Ignaz Edl. v. Kleinmayr, Buch-  
Kunst- und Musikalien-Händler in Laibach,  
ist zu haben:

### Oesterreichischer Volkskalender

für das

J a h r 1845.

Herausgegeben

v o n

J o h a n n N e p. B o g l.

Mit vielen Holzschnitten.

Wien 8. geh. Preis 36 kr.

3. 1558. (2)

Bei **GEORG LERCHER**, Buch-  
händler in Laibach, ist zu haben:  
**Magerstrat**, der practische Bienenvater,  
oder Anleitung zur Kenntniß und  
Behandlung der Bienen, besonders in  
honigarmen Gegenden. 1 fl. 15 kr. C. M.

3. 1557. (2)

Bei **GEORG LERCHER** Buch-  
händler in Laibach, ist zu haben:

Neues Archiv

für die homöopathische Heilkunst.

In Verbindung mit dem lausitzisch-schlesi-  
schen Verein homöopathischer Aerzte

herausgegeben von

Dr. Ernst Stapf und Dr. G. W. Gross.  
I. Bandes, 1. Heft. Leipzig 1844. 1 fl. 30 kr.

## M a r k t.

Ich gebe mir die Ehre hiemit anzuzeigen, daß von heute an alle bisher in der Seeger'schen Handlung gewesenen Modewaaren = Artikel von dort, zur größern Bequemlichkeit meiner geneigten Abnehmer, geräumt, und künftig vereint mit meinem Lager, nur in meiner et a neuen Handlung am Platze Nr. 10, allein führen werde, nämlich:

Alle Sorten Seidenstoffe, Chameleons, Gros de Naples, glatte, glasierte et gestreifte; Gros d'Afriques et Gros moirés. Alle Farben Atlasse und Taffete, Seiden = und Halbsammet. Alle Tull - Anglais, Filés, Illusions et Petiné - Sorten. Alle glatten, faconirten Mules et Tarlatan - Sorten. Alle glatten et faconirten Mode = Bänderforten. Eine vorzügliche Auswahl Damen = Kleider jeden Genres, Poil de Chevres, Orleans, Mohairs, Thibets et Merinos, Feinste Gesundheits = Cachemir - Flanelle. Wattmulles, Damen = Wickler, Krägen, Chemisettes et Manchettes. Modernste Männer = hosen, Gilets, Cravates et Écharpes. — Ein Sortiment von Schawls = Tüchern, von ordinärster bis zur feinsten Sorte.

Alle Sorten Damen = et Männer = Tücheln.

Auch habe ich ein Sortiment verschiedener Artikel beseitiget, welche bedeutend unter den Fabrikspreisen ausverkauft werden.

Während ich nun die allermöglichst billigsten Preise zusichere, habe ich die Ehre mich recht bedeutenden geneigten Zusprüchen achtungsvollst zu empfehlen.

Laibach am 21. September 1844.

**J. M. Storf,**

Handelsmann am Platze Nr. 10.

## Rechte Hamburger Federkiele,

gezogen nach neuester Erfindung, daher sich durch Reinspaltung, Elasticität und Dauer im Gebrauch vorzüglich auszeichnend, erhielt so eben in bedeutender Auswahl und verkauft ungewöhnlich billig

**JOHANN GIONTINI,** am Hauptplatze.

Der mindeste Versuch sowohl der klaren, als der Schwanen = Blumen = Federn, wird die Trefflichkeit der Güte genügend darthun.